

# Putin – mehr Hasardeur als Stratege

Walter Feichtinger

Nr. 5/2022

Putins Krieg gegen die Ukraine verläuft sicher nicht nach seinen Vorstellungen. Noch gibt sich Russlands Präsident souverän und gelassen. Doch es mehren sich die Zeichen, dass er sein Land in eine strategische Sackgasse führt. Selbst wenn er Teile des ukrainischen Territoriums dauerhaft besetzen sollte – die Ukraine wird als Staat überleben und Putin kann Europa und die USA nicht spalten.

## Erkenntnisse

- Moskaus Übergang zu einer Doppelstrategie von „Zerstörung und Verteidigung“ gibt einen Hinweis auf dessen aktuelle operative Zielsetzung. Gezielte Angriffe auf die kritische Infrastruktur im gesamten Staatsgebiet mit Raketen, Marschflugkörpern oder Drohnen sollen die ukrainische Bevölkerung zermürben und damit die Regierung schwächen. Dazu gehört auch die Androhung von taktischen Atomwaffen. Parallel dazu richtet sich das russische Militär zur Verteidigung der eroberten Gebiete ein. Mit der Teilmobilmachung sollen die dafür erforderlichen Kräfte aufgeboten werden. Zu weiteren Angriffen dürfte Russland zumindest in nächster Zeit nicht fähig sein.
- Moskaus Kriegskosten steigen rasant, während die „Melkkuh Europa“ als wichtigster Gas- und Ölabnehmer seine Abhängigkeit radikal reduziert. Alternative Käufer wie China und Indien übernehmen zwar einen Teil der Lieferungen, allerdings mit starken Rabatten – auf Dauer kein gutes Geschäft für Moskau. Es wird Jahre dauern, bis Russland seine Öl- und Gasexporte über neue Pipelines schicken kann.
- Westliche Sanktionen setzen Russland bereits erheblich zu. Die Automobilindustrie stöhnt, der Flugverkehr kommt immer mehr zum Erliegen. Auch der Exodus von zigtausenden IT-Experten wird die Wirtschaft empfindlich treffen. Der Krieg könnte Russland in seiner ökonomischen und technologischen Entwicklung um Jahrzehnte zurückwerfen.
- China und Indien verhängen zwar keine Sanktionen gegen Russland. Sie lassen aber den Kreml, wie zuletzt beim Treffen der Shanghai Organisation für Zusammenarbeit (SCO), wissen, dass sie den Krieg ablehnen. Vor allem die Drohung mit Atomwaffen ist nicht akzeptabel.
- China übernimmt immer stärker die Führungsrolle in Zentralasien und degradiert Moskau zum abhängigen Juniorpartner. Dazu fügt sich das Imagedesaster der russischen Armee. Russland verliert an Abschreckungswirkung, der Einfluss als Ordnungsmacht im Raum der ehemaligen Sowjetunion nimmt ab.
- Noch unklar sind die innenpolitischen Auswirkungen des militärischen Misserfolgs und der holprigen Teilmobilmachung. Putin kann rasch in Bedrängnis geraten, wenn herzeigbare politische und militärische Erfolge ausbleiben, aber immer mehr Särge mit gefallen Soldaten nach Hause kommen.
- Mit der Aufnahme Finnlands und Schwedens in die NATO entsteht ein neuer, verlängerter „Eiserner Vorhang“. Die Aufrüstung gegen ein feindliches Russland schreitet voran, die USA haben ihre Bedeutung als europäische Schutzmacht unter Beweis gestellt.
- Russlands Präsident forciert also einen Krieg, der seinem Land dauerhaft einen sehr hohen Preis abverlangt. Putins Vorgehen erweckt dabei immer mehr Eindruck von politischem Hasardieren als von Staatskunst und strategischer Brillanz.

## Kontrapunkt

Kann es auch ganz anders kommen? So könnten die Waffenlieferungen an die Ukraine ausbleiben und Kiew zum Einlenken zwingen. Oder der Druck auf die europäischen Regierungen wird so stark, dass sie von den Sanktionen abrücken? Das ist zwar alles nicht unrealistisch, aber ein wesentlicher Punkt spricht dagegen. Das ist die Vorstellung, dass ein „siegreicher Putin“ noch mehr Appetit auf weitere Überfälle bekommt.